

von hier, und ich mußte zu Hause bleiben. Wilhelm küßte mich beim Abschiede, aber weil ich ein wenig verdrießlich war, suchte ich ihn mit dem Ellenbogen abzuwehren; hernach that es mir leid, und ich lief ihm nach, und rief ihn mit lauter zärtlichen Namen, worauf Otto immer mit miau, miau, antwortete. Zuletzt blieb Wilhelm stehen und breitete mir die Arme entgegen; Otto nahm eine ganz rührende Miene an, und sagte: „Komm doch auch zu mir, habe mich doch auch ein bißchen lieb!“ Ich dachte, es sei kein Ernst und lief auf ihn zu, aber im Augenblicke, wo ich mich in seine Arme werfen wollte, schlug er diese fest übereinander, und sah mich ganz ernsthaft an. Die anderen lachten, Christian auch, und das verdroß mich, denn er ist doch mein Pflegesohn. Otto rief mir zu: „Gehe in den Garten und hole Salat, denn natürlich bringen wir Fische heim; die läßt Mama dann braten, und wir liefern den Salat dazu.“ Das habe ich auch gethan, aber die Fischer sind noch nicht zurück.

Marie.

---